

# In der Heimat die Ferne suchen?<sup>1</sup>

## Ideensammlung für ein multifunktionales Nutzungskonzept für den Detmolder Bahnhof

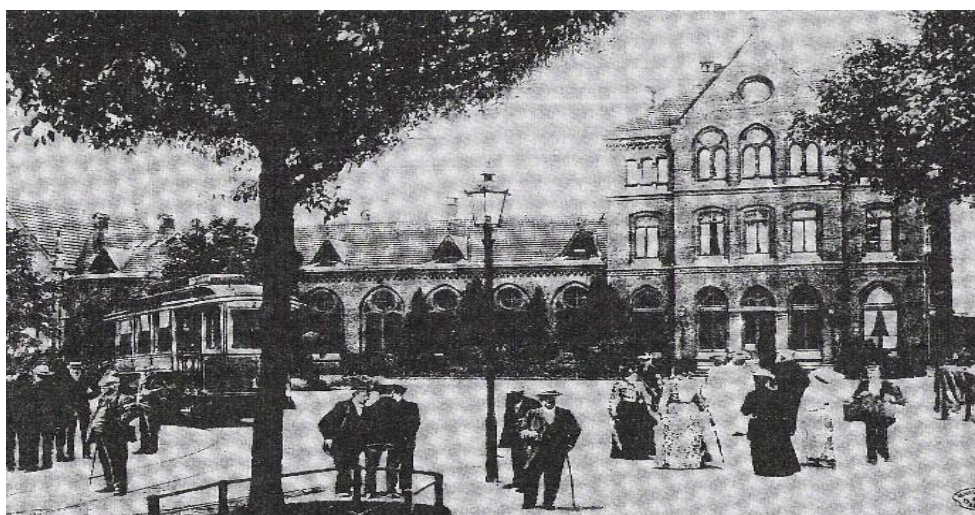
Und hält man mich fern von allem,  
was ich liebe, so fühle ich mich an  
den Rand des wirklichen Lebens ge-  
drängt.

Merleau Ponty

Der Detmolder Bahnhof liegt seit Jahren im Dornröschenschlaf. Die folgenden Ausführungen versuchen zunächst sehr allgemein ein Gefühl für die Möglichkeiten des Objektes zu entwickeln (1), gehen dann aber immer konkreter (2) auf Umsetzungsmöglichkeiten allgemein und (3) Umsetzung durch secundus und die Kenntnisse, die wir mitbringen (4), ein. (Für ein differenziertes Projekt wird der Kauf des Bahnhofs durch die Stadt vorausgesetzt.)

### 1 Bahnhofsatmosphäre

Bahnhofsatmosphäre - dazu fällt jedem von uns etwas ein. Der eine denkt an stinkende Toiletten, zugige Bahnsteige und Verfall, der andere an die große Zeit der Bahnhöfe zu Beginn des 20. Jahrhunderts: Kathedralen des Fortschritts, Treffpunkte voller Eleganz und Ausstrahlung, Tore zur Welt. Vom Bahnhof aus eroberte man - wie zum Beispiel Walter Benjamins Flaneur - unbekannte Orte. Er ist zudem der letzte Platz, der noch das Märchenhafte einlöst, das dem Reisen bis ins 19te Jahrhundert anhing. Als Startpunkt, von dem aus man sich in neue Welten begibt, ist er ein aufregender Ort. Der Bahnsteig ist aber auch der erste vertraute Boden, den man betritt, wenn man nach langer Reise heimkehrt. Doch man kommt nicht einfach in eine vertraute Umgebung zurück. Der Heimkehrer wird nie wieder der Alte sein, die Heimat ist nach der Rückkehr nie mehr so vertraut wie früher<sup>2</sup>.



Der Bahnhof als Treffpunkt voller Eleganz und Ausstrahlung in seiner frühen Zeit, Foto: Staatsarchiv Detmold nach Menighaus

Doch der Bahnhof ist auch der Ort ganz anderer heimatloser Gesellen, der Ort der

<sup>1</sup>Bodo Plachta beobachtet Ferdinand Freiligraths, Levin Schückings und Annette von Droste Hülshoffs Auseinandersetzung mit Westfalen 1839 und speziell dem Vorhaben „Hermannsdenkmal“ unter diesem Titel. Es geht darum, mit Hilfe welcher Kategorien Reisende „erleben“ und Dichter beobachten und beeinflussen, was Reisende erleben. Es geht um Heimatliebe, Weltoffenheit, Selbstüberschätzung und Blindheit für den Gegenstand.

<sup>2</sup> Vgl. Schütz 1972

Taschendiebe und Herumlungerer. In Frankfurt zum Beispiel ist er Zentrum von Prostitution und Gewalt<sup>3</sup>. Grundsätzlich gilt: Die höchste statistische Wahrscheinlichkeit in ein kriminelles Geschehen verwickelt zu werden, hat heute ein etwa 20 Jahre alter Mann, der sich an einem belebtem Bahnhof aufhält.

Heute sind viele Bahnhöfe gezeichnet durch die Hände großer Bahnmanager, die nur an Millionenentscheidungen interessiert sind. Durch unsensible Sanierung haben viele große Bahnhöfe ihr Potential nicht genutzt. Der Detmolder Bahnhof ist für die modernen Bahnmanager völlig unbedeutend und seit Jahren Desinteresse und Verfall preisgegeben. Darin liegen seine Probleme, aber seine Chancen sind noch nicht verspielt.

Detmold liegt an einer Nebenstrecke. Auch wenn hier viele Studenten aus Asien oder Afrika zum ersten Mal lippischen Boden betreten, ist er weniger Tor zur Welt als Ausgangspunkt vieler kleinräumiger, lokaler Geschehnisse. Morgens und mittags drängen sich die Fahrschüler auf den Bahnsteigen. Abends, wenn es kühl und zugig wird, warten müde Büroangestellte auf die Regionalbahn in den Vorort. An Sommerwochenenden kommen ein paar neugierige Touristen. Sie wollen die Detmolder Sehenswürdigkeiten besichtigen oder einen Einkaufsbummel machen.

Der Detmolder Bahnhof ist, wie viele andere kleine Bahnhöfe, aber auch der Ort der Langeweile und der Apathie: frustrierte Jugendliche, ältere arbeitslose Männer, Trinker und gelegentlich auch ein Fixer warten hier auf irgendeine Veränderung ihres trostlosen Alltags. Achtlos werfen sie ihre Zigarettenkippen auf den Boden, kicken mit leeren Bierdosen scheppernd durch die Halle und kleben ihr Kaugummi auf die Bänke.

Kleinräumiges Geschehen und Langeweile gehören zum Bahnhof. Es geht nicht darum, diese Seiten zu verstecken – aber natürlich könnte man vieles verbessern. Es geht weiter vor allem darum, die anderen Seiten des Bahnhofs – Detmolds Bahnhof hat mit dem Fürstenzimmer zudem eine spezielle historische Dimension - wieder sichtbar zu machen. Dafür braucht man zwar ein klares wirtschaftliches Konzept, aber ansonsten ein offenes Auge für das, was sich mit einfachen Mitteln aus der Fantasie in die Wirklichkeit umsetzen lässt.

Was bisher genannt wurde, weist darauf hin, dass der Bahnhof wie kaum ein anderer Ort geeignet ist, die Einheit von Heimat und Fremde in vielfältiger Weise aufzuzeigen. Lutz Hennig Meier (1994) vom Rheinischen Amt für Denkmalpflege wünscht sich zudem speziell den Detmolder Bahnhof im Anschluss an das Vauxhall des russischen Zaren als einen Ort, der Sinnesreize verspricht, einen Ort, der zum Aufbruch verführt zu Musik, Gärten, Parks und Pavillons. Auch aus ganz pragmatischen Gründen - der Konkurrenz mit der heimischen Gastronomie und Tourismuswirtschaft – soll er selbst nicht das Ziel, sondern immer Ort der Übergangs, nur Station auf dem Weg zu anderem sein.

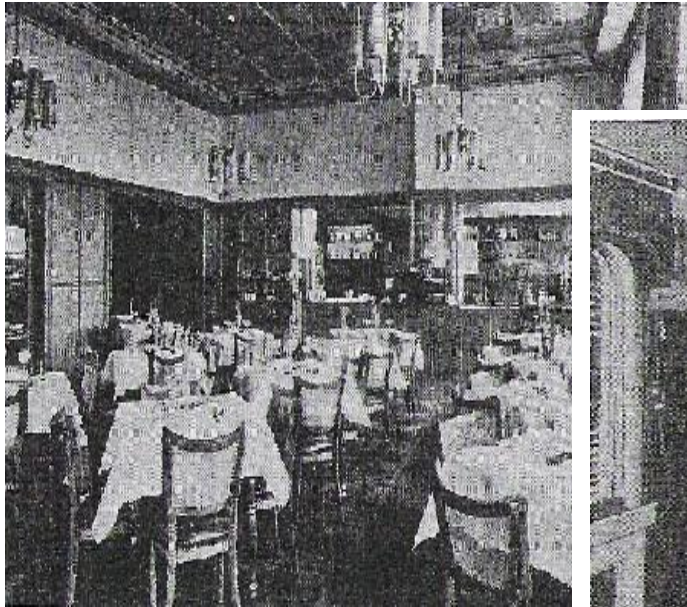
---

<sup>3</sup> Das „Gefahrenmoment“ ist übrigens nicht nur negativ zu sehen. Schlösser (1988, 249 ff.) berichtet vom besonderen Reiz der Gefahr, mit dem zum Beispiel Mexico City um Touristen wirbt.

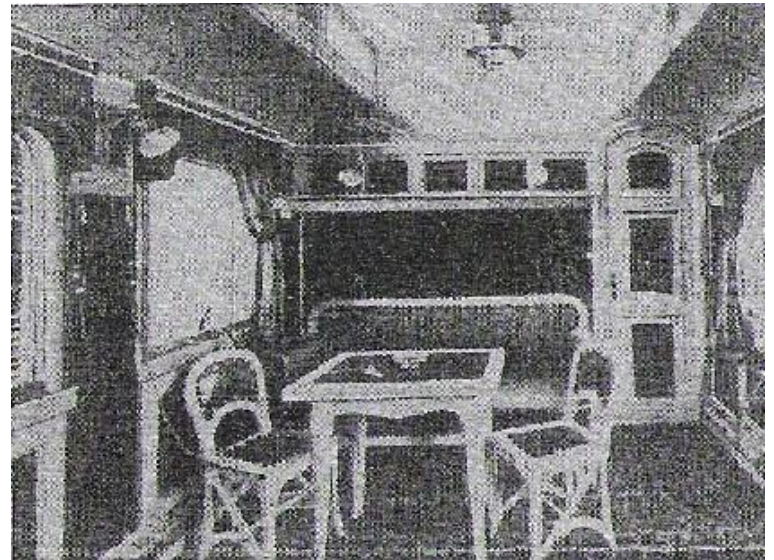
## 2 Erste Konkretisierungen der Umsetzung des Nutzungskonzeptes

Das Herz der Gestaltung: Das Restaurant der „Flaneur“.

Das Restaurant wird sowohl für Laufkundschaft offen stehen, als auch in Teilen



Links: Detmolder Wartesaal 1948, Foto Ludwig Müller, nach Menninghaus



Rechts: Der Salonwagen des Fürsten, Foto Eisenbahnfreunde Hameln nach Menninghaus (1987)

Etwas zu perfekte, etwas zu voll, trotzdem eine gute Einrichtungsanregung; Neugestaltung eines Museumscafes mit Thonet nachempfundenen Cafehausstühlen, Foto: Atrium



an Gruppen vermietbar sein. Es ist, wie der Bahnhof selbst, vor allem ein Vermittler oder Tor, das die Verbindung zu anderem schafft: Ausgangspunkt eines Aufenthaltes in Detmold bzw. Endpunkt vor dem Verlassen der Stadt. Es gibt Informationen über Theater und Konzerte in Detmold, Bielefeld, Osnabrück und Paderborn.

Im Interieur greift das Restaurant vor allem den ersten internationalen Stil der Bahnhöfe der Gründerzeit auf: Es gibt Zeitungen an langen Stangen, Kaffeehausstühle, Palmen, weiße Tischdecken. Dekoriert werden die Räume heimatisch bis märchenhaft: mit geologisch interessanten Funden aus dem Landesmuseum, Töpfen aus einem alten Bauernhaus, einem Sessel, wie er im Fürstenzimmer stand,... kurz mit Dingen, die neugierig machen sollen auf mehr. (Anmerkung: Die Anschlüsse an das Fürstenzimmer sind noch offen.)

Im Sommer kann man draußen auf der kleinen Terrasse rasten und Eiskaffee genießen. Auch zur renovierten Bahnhofshalle hin gibt es Sitzplätze außerhalb der Räume. Hier warten müde Touristen auf ihre Heimreise (Kinder finden eine Spielecke, spezielle Stühle etc.) Im „Flaneur“ sind aber auch die Detmolder nicht ausgeschlossen. Büroangestellte der nahegelegenen Rechtsanwaltskanzleien halten hier in ihrer knappen Mittagspause eine kleine, geschäftliche Besprechung ab. Rentner genießen die heitere, offene Atmosphäre beim Verwöhnfrühstück oder beim kleinen Drink zur blauen Stunde. Das Restaurant hält schnell wenige kleine, frische Gerichte bereit. Es gibt täglich frisch sowohl ein kleines internationales als auch ein lokales Gericht. Weiter werden heimischer und internationaler Kuchen und ein lokales sowie ein internationales Frühstück angeboten. Die Gestaltung soll niveauvoll sein, aber nicht teuer und von einer gewissen lässigen Eleganz. Nur so wird es gelingen, ein breites Spektrum möglicher Besucher anzusprechen. Seine Attraktivität wird das Restaurant aber auch sehr stark aus der Gestaltung und Nutzung der Bahnhofsumgebung gewinnen.

Das Lokal geht nicht auf die Bedürfnisse der Fahrschüler und anderer jungen Leute ein, die eher den einfachen Stehimbiss suchen, denn es gibt einige Lokale dieser Art in der Umgebung des Bahnhofs. Für ein Publikum, welches das schnelle Essen auf die Hand sucht, wird vielleicht trotzdem ein kleiner Imbiss eingerichtet. In Distanz zu Pommesbuden, etc. werden hier zum Beispiel kleine einfache, russische Gerichte (Pelemini, Blätterteigpasteten, etc. ) und Lippische Pfannkuchen angeboten. Es gibt jedoch keine Pappverpackungen, keine Dosengetränke, etc.

## Toiletten

Die Toilettenöffnung wird langfristig mit der Öffnung des Lokals Flaneur verbunden. Hier kann man den Schlüssel holen.

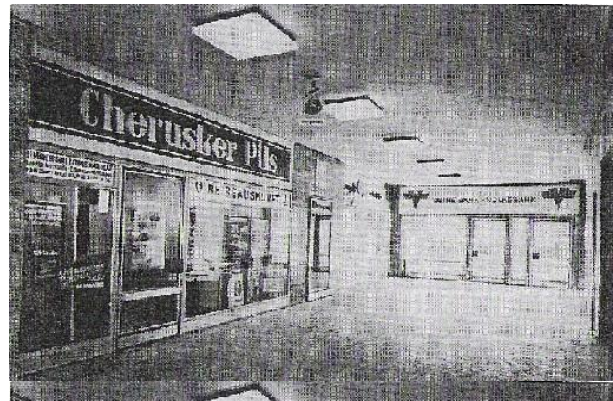
Trotz vielfältiger Bürgerproteste sind die Toiletten des Detmolder Bahnhofs seit Jahren geschlossen. Wie schlimm es wirklich ist, wissen aber nur wenige. Hinter dem Pavillon zum Beispiel ist eine ganze Wand zum stinkenden Pissoire umfunktioniert. Es ist keiner Putzfrau zuzumuten, solche Ecken sauber zu halten.



## Bahnhofshalle, Zwischenhalle, Bahnsteige, Bahnhofsvorplatz

Die Bahnhofshalle in Detmold wird sich von allen anderen schon dadurch unterscheiden, dass sie sehr viel sauberer ist und besser riecht. Auch in der Halle wird der internationale Stil und das märchenhafte alter Bahnhöfe aufgegriffen. Mehrere große Palmen in Kübeln und ein paar alte Bänke (beides sollte man abends wegrollen können) werden die Halle beleben und ihr ein wenig Flair von Weltoffenheit

Bahnhofshalle Detmold nach der Renovierung in den 70er Jahren, Foto Brunnotte nach Menninghaus.



geben. Schaufenster zu Detmolder Attraktionen stellen den Heimatbezug her. Auch auf den Bahnsteigen stehen Blumenkübel mit üppigem Grün, die Vorbeireisende locken, hier einmal auszusteigen.

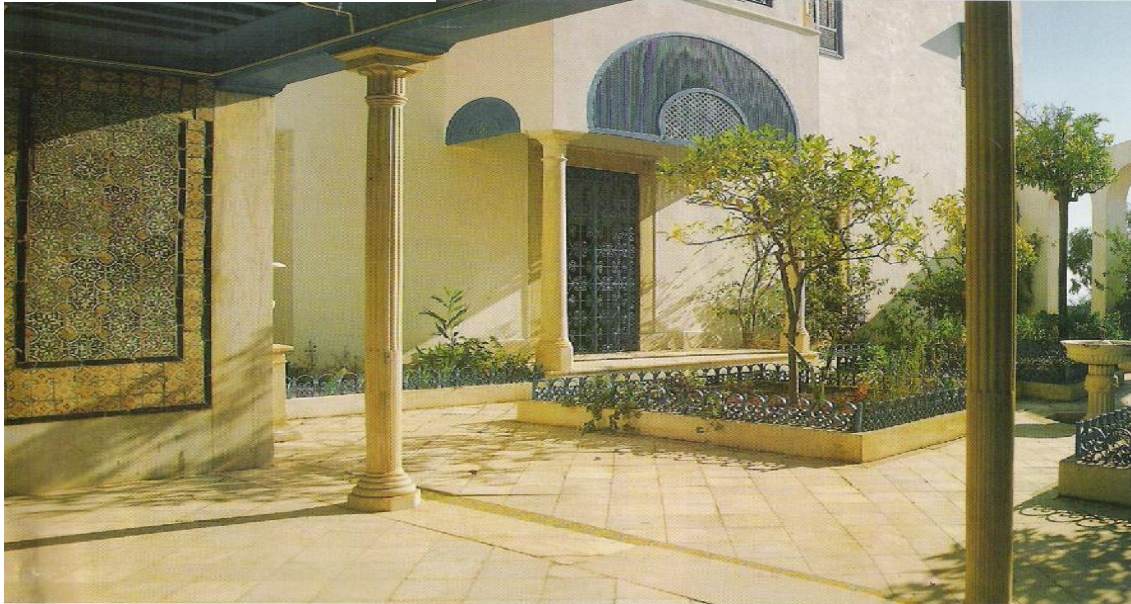
Türen heute. Die in den 70er Jahren voller Stolz vorgenommenen Modernisierungen fast aller Türen wirken 30 Jahre später von der stilistischen Einfügung her besonders problematisch. Dem Beobachter fehlen die Kriterien für die Einheit der Unterscheidung. Trotzdem müssen sie nicht unbedingt verschwinden. Wenn der Bahnhof restauriert wird, sorgen diese Türen dafür, dass er nicht zu perfekt wirkt. Die Probleme sollten jedoch sensibel machen für die spätere Wirkung von dem, was man vielleicht heute gern modernisieren würde.



Um den Bahnhof herum sind die Grünanlagen zukünftig gepflegt. Denkbar sind kleine barocke Anlagen - hier folgt der Garten den strengen Anteilen der Industriearchitektur. Denkbar ist aber auch eine Anlehnungen an Englische Gärten oder moderne Naturgärten. Dass gerade die Gegensätze von Natur und Technik auch als ganz besonders reizvolle Einheiten gesehen werden können, zeigt das Beispiel des Bauhausprojektes „Industrielles Gartenreich“. Schließlich gibt es auch noch die Möglichkeit der Anlehnung an märchenhafte orientalische Gärten. Auch im Außenbereich können zudem Skulpturen be-

leben und Hinweisschilder auf weitere Erlebnismöglichkeiten hinweisen. Die Anbindung an die Innenstadt kann durch einen attraktiv gestalteten Fußweg verstärkt werden.

Persischer Garten, Foto: Atrium



Die Alkoholiker bekommen eine kleine, überdachte Ecke neben dem Bahnhof, wo sie sich aufhalten dürfen, wenn sie friedlich bleiben. Von secundus aus, wird – in Zusammenarbeit mit der Herberge zur Heimat - eine kleine, soziale Betreuung dieser Menschen angebahnt.

Die Fahrradständer werden vom Vorplatz entfernt und mehr zum rechten Seitentrakt hingezogen, in dem langfristig auch ein Fahrradverleih untergebracht wird. Zusammen mit einem neuen Begrünungskonzept und einfacher Fassadensanierung wird dies die klare, architektonische Wirkung des Bahnhofsgebäudes stärken und die Möglichkeit von Veranstaltungen auf dem Vorplatz verbessern.

Der Bahnhofsvorplatz 1954,  
Foto: Otte-Schacht nach  
Menninghaus  
1987



Manchmal in den frühen Abendstunden und am Wochenende werden in Zusammenarbeit mit dem Kulturamt, wie in Covent Garden, unter dem renovier-



ten Glasdach junge Künstler auftreten.

Die Markthallen von Covent Garden in London

### Geschäfte, Information und Angebote

Zusätzlich zu Lokalen und Zeitungsläden wird langfristig im Eingangsbereich ein Tourismusbüro alle Ankömmlinge und vielleicht auch manchen Detmolder informieren und animieren. Der Bahnhof wird natürlich Startpunkt klassischer Besichtigungstouren sein. Feste und Ereignisse wie „Detmold kulinarisch“ werden dem Ankommenden hier sofort angekündigt. Zimmer und alle Busverbindungen zu wichtigen, touristischen Zielen, Kinderbetreuungen (bei der Zwergenresidenz nebenan) und Kinokarten werden vermittelt. Neu wird sein, dass man von hier aus Abenteuerouren starten kann: Es gibt verschieden lange und schwierige Stadtspiele zur Auswahl, bei denen nicht nur die klassischen Besichtigungen erfolgen. Kinder und Erwachsene entdecken die Stadt und die Umgebung Detmolds spielerisch. Bezugspunkte sind dann nicht nur das Landesmuseum (in dem Kinder eine Aufgabe lösen müssen, für die sie belohnt werden), sondern auch Cafes, die einen Spielplatz in Sichtweite haben, Eisdielen, in denen Etappensiege gefeiert werden können, Tretbecken für müde Elternfüße neben Sandvolleyballplätzen für fitte Teenager, zugefrorene Schlossteiche neben Cafés mit Kunst und heißem Glühwein und geheimnisvolle Brunnen in versteckten Hinterhöfen, in denen Mama auch einen Töpferladen mit italienischer Keramik entdeckt (Zusammenarbeit von Beschäftigungsinitiativen mit Verkehrsbüro, Stadtmarketing, etc. ).

## Auslassung

### 3.3 Kulturelles Angebot am Bahnhof

- Der Bahnhof sollte (vgl. oben) vor allem auf das Hinweisen, was man anderswo findet –auf Veranstaltungen im mit der Bahn günstig erreichbaren Umland, auf Attraktionen in Detmold und Umgebung etc. Der Bahnhof selbst soll nur Appetithappen auf mehr bieten: kleine Musikvergnügungen, kleine Essen, Skulpturen und Hinweise auf das, was anderswo zu finden ist.

## Auslassung

### Resümee

Der Bahnhof Detmold ist nicht nur ein rein funktionaler Ort des Reisen von A nach B, sondern wie kaum ein anderer geschaffen zur Auseinandersetzung mit dem Thema Heimat und Fremde in all seinen Facetten. Vor dem Hintergrund historischer Industriearchitektur, die sowohl alte Träume vom Reisen in wundersame Welten als auch die großen Hoffnungen an den Fortschritt des 20. Jahrhunderts symbolisierte, kann der Detmolder Bahnhof Ausgangspunkt zu neuen Ufern des 21. Jahrhunderts werden; technisch gut organisiert, aber auch ein Ort des Gefühls für die Schönheit des Reisens.

Die Freilegung und Eröffnung seiner Möglichkeiten setzt nicht nur finanzielle Ressourcen sondern insbesondere Sensibilität für den Ort voraus.

### Literatur

Kreis Lippe, Amt für Wirtschaft und Verkehr ( 1987): Dokumentation über Zustand und Ausstattung von Bahnhöfen in den Haltepunkten der Deutschen Bundesbahn im Kreis Lippe, S. 50 – 66

Lippische Landeszeitung vom 17.7.04, S. 1

Mennighaus, W. ( 1987): Straßenbahnen in Lippe- Detmold und Paderborn, S. 151, 153

Mennighaus, W. (1987): 100 Jahre Eisenbahn in Lippe, Lübbecke (Uhle & Kleimann), S. 14-101

Meyer, L. H. (1994): Zur baugeschichtlichen Einordnung einiger Bahnhofbauten in Lippe, in: Historismus in Lippe, Materialien zur Kunst- u. Kulturgeschichte in Nord- und Westdeutschland, Bd. 9, Marburg (Jonas Verlag), S. 119- 134

Plachta, B. (1986), In der Heimat die Ferne suchen ?, in: Lippische Mitteilungen, Geschichte der Landeskunde, Bd. 55, Detmold (Selbstverlag des Vereins), S. 181-195

Schlösser, H. (1988): Bequem sei der Weg und lockend das Ziel, Die Städte in den Reiseführern, in Scherpe K., Die Unwirklichkeit der Städte, Reinbeck bei Hamburg (Rowohlt), S. 243- 261

Schütz, A. (1972): Der Heimkehrer, in: Gesammelte Aufsätze II, Studien zur soziologischen Theorie, Den Haag (Nijhoff), S. 70- 84

## Anhang

Bauzeichnungen und diverses Bildmaterial vom Detmolder Bahnhof  
(Weiteres Material liegt auf Diskette vor).